

## Die Bärenthöhle (7623/06)

Fritz Mammel

### Exkursionen:

**E**, Samstag, 25.5.96, ab 8.30 Uhr

**N**, Montag, 27.5.96, ab 8.00 Uhr

Kurz nach dem Ortsende von Hütten Richtung Justingen stößt man auf die Einmündung des Bärenthals, in dem ca. 100m talaufwärts direkt am Weg der Eingang (622m ü. NN) zur Bärenthöhle liegt. Die Höhle liegt im Weiß-Jura-delta. Der Eingang zur Höhle ist schon seit langer Zeit bekannt. Bei Ausgrabungen von G. Riek Anfang der 30er Jahre nach Bärenknochen wurde die Höhle auf 25m Ganglänge befahrbar freigelegt. Erst eine viermonatige Grabung im Jahr 1986 von Mitgliedern der Arge Grabenstetten hatte den großen Durchbruch geschaffen, so daß die Bärenthöhle heute eine Gesamtganglänge von 310m bei einer Höhendifferenz von 28m aufweist.

Die Befahrung der Höhle erfordert etwas **Engstellentauglichkeit**, um im *Hals-*, *Hammer-* und *Superschluf* keine großen Schwierigkeiten zu bekommen.

Kaum läuft man aufrecht durch die *Eingangshalle*, muß man sich schon in gebückter Haltung zur *Sandhalle* fortbewegen. Sie bildet das Ende des alten Teils der Bärenthöhle. Durch den *Halsschluf* (Korkenzieher eines Bodenkolkes) rutscht man in den nach Norden ziehenden Hauptgang, der dann steiler werdend, jedoch krabbelnd befahrbar, nach oben in den *Hammerschluf* mündet. Mit Drehungen und Windungen stemmt man sich durch einen fast senkrechten engen Kolk 3m nach oben, bis man wieder waagrecht, sich zwischen Höhlendecke, Lehm und Versturz hindurchquetschend die *Hammerkammer* erreicht. Auf dem Boden schlufend erreicht man nach wenigen Metern die *Riffhalle*, an der sich bis metergroße Deckenkolke an Klüften aufreihen. Die Gesamthöhe beträgt bis zu 8m bei einer komplizierten und verwinkelten horizontalen Ausdehnung. Auch zahlreiche Fossilien sind aus dem Fels herausgewittert.

Vom oberen Teil der Halle gelangt man durch den engen *Superschluf* in eine kleine Kammer, die nach einer kurzen Engstelle in einen größeren, kluftgeprägten Höhlengang mündet. In gleicher Richtung, wie der *Superschluf*, erreicht man eine schichtfugeprägte Raumaussparung, die *Exentriques-Kammer*. In ihr befinden sich Wandsinterüberzüge, Tropfsteine, Calcitausblühungen und Exentriques. Von hier aus kehrt man zum Hauptgang zurück. Den weiterführenden Hauptgang, der teilweise von Versturz geprägt ist, kann man meist aufrecht befahren. Nach 15m zweigt ein Seitengang ab, der wieder nach 20m in einer N-Richtung ziehenden Störung den Hauptgang verbindet. An der Einmündung sind die Wände des Hauptgangs in Bodennähe von Aragonit-Kristallbüscheln („weiße Kristalle“) überzogen.

**Bitte in diesem Bereich nicht die Wände berühren!!**

Der Gang steigt weiter über Versturz steil an und erreicht nach 15m die *Tropfsteinhalle*. Die Halle ist von einer starken Zerklüftung geprägt, die auch der Grund sein dürfte, daß hier eine der wenigen Stellen mit Sinterbildung zu finden ist. Denn dies ist auf die bis zur *Tropfsteinhalle* vorherrschenden Gesteinsserie aus Kalk-Kalkmergel und wasserstauenden Mergelschichten des Wj delta 3, die bei fehlender durchschlagender Klüftung kein Oberflächenwasser durchlassen, zurückzuführen. Neben dem Sinter- und Tropfsteinvorkommen sind hier verheilte Verwerfungsklüfte an den Seitenwänden aufgeschlossen, die mit cm-großen Calcit-kristallen besetzt sind. Die *Tropfsteinhalle* ist der Endpunkt der Exkursion. Der Rückweg ist identisch mit dem Hinweg. Nach der Halle schließt sich in NW-licher Richtung der *Sargdeckel-Gang*, einem stark durch Versturz gekennzeichneten Höhlenteill, an. Diesem folgt dann der 5m lange *Lokomotivschluf*, der am Ende unschlufbar eng verlehmt ist und den heutigen Endpunkt der Bärenthöhle darstellt.

